

SISSACH BL: BvbB auf dem Ebenrain

Alkoholverbrauch soll massiv steigen

Geht es nach dem Willen der Alcosuisse, sollen die Schweizer bald deutlich mehr Alkohol konsumieren – beim Füllen des Tanks.

ULRICH FREI

In der Schweiz soll der Alkoholverbrauch schon bald markant steigen. So plant dies Pierre Schaller, Direktor der Alcosuisse. Anlässlich der Generalversammlung des Bauernverbandes beider Basel BvbB gab er bekannt, dass zwischen fünf und fünfzehn Prozent Ethanol dem Benzin beigemischt werden sollen. Die Bauern könnten als Rohstofflieferanten auftreten. Kartoffeln, Zuckerrüben, aber auch Getreide könnte zu Ethanol destilliert werden. 85 Mio. Franken wird die Grossdestillerie für den erneuerbaren Treibstoff kosten. Noch ist der Standort nicht definitiv. Zur Wahl stehen Crissier NE und Delsberg JU. Sowohl die Erdöl- als auch die Automobilindustrie ständen hinter den Plänen der Alcosuisse, betonte Schaller. Er hoffe, dass die Revision des Mineralölsteuergesetzes zügig vorangehe und Ethanol von der Steuer befreit werde.

«Mehr Direktzahlungen»

Seit dem Zweiten Weltkrieg sei die Landwirtschaft noch nie vor so einschneidenden Zukunftsaussichten gestanden wie gerade jetzt, sagte BvbB-Präsi-

dent Gregor Gschwind. Für ihn gebe es deshalb nur eine Strategie. «Wir verlangen mehr Direktzahlungen», postulierte er. Dies seien keine Subventionen. «Wir haben vom Bund einen Leistungsauftrag, und für diese Leistungen erhalten wir Geld», sagte er. Die Landwirtschaft sei nicht die einzige Branche, die geschützt werde. «Es hat seinen Grund, dass das Bankgeheimnis so energisch verteidigt wird», ist Gschwind überzeugt.

Gentech

Die Gentech-Initiative war im Bauernverband beider Basel breit abgestützt. Der Vorstand, in dem alle politischen und wirtschaftlichen Richtungen vertreten sind, stand mit nur einer Gegenstimme dahinter. Bei der Basis schätzt er den Anteil der Befürworter auf 90 Prozent. Die Forschung habe nun fünf Jahre Zeit, den Beweis zu erbringen, dass die Gentechnik bedenkenlos eingesetzt werden kann, so Gschwind. Den Bauern stehe aber ein weiterer Weg offen. Auf freiwilliger Basis richten sie gentechfreie Zonen ein, wie das zehn Gemeinden im unteren Baselbiet schon heute praktizieren. Eines habe die Abstimmung allerdings offenbart. «Wir Bauern müssen unseren eigenen Weg suchen», ist Gschwind überzeugt. Die Unterstützung durch die bürgerlichen Parteien sei der Landwirtschaft nicht mehr uneingeschränkt sicher.

